

Zwischen Mountainbikes und Mutterkühen

Autor(en): **Thiriet, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 4: **Wandern und Pilgern**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1036892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen Mountainbikes und Mutterkühen

Von Roger Thiriet



Als einst Hänschen ganz allein aufbrach in die Welt hinein, nahm er Stock und Hut, und das stand ihm gut. Fertig. Verliesse der junge Mann heute seine weinende Mutter, wäre er mit Sicherheit besser ausgerüstet. Nebst Wanderschuhen (knöchelhoch mit Profilssole) hätte ihm der Typ im Trekkingshop zu funktioneller Bekleidung für warmes und kaltes Wetter (leichte Wanderhose, Fleecepullover und -jacke, Shorts), Funktionsunterwäsche (vorzugsweise aus Merinowolle), geeigneter Fussbekleidung (Trekkingsocken) sowie Wechsel-T-Shirts geraten. Zudem hätte er ihm zum wasserdichten Wetterschutz (Überjacke und -hose) noch eine ultraleichte Carbontrinkflasche, eine Sonnenbrille, eine Sonnencreme sowie das praktische Erste-Hilfe-Set in den wasserdichten 40-Liter-Rucksack gepackt. Die beiden Teleskopwanderstöcke hätte das arme Hänschen schliesslich nur schon deshalb kaufen müssen, damit er unter der Last dieses Equipments nicht schon auf dem Heimweg zusammengebrochen wäre. Und zu Hause? Da lädt der junge Mann dann noch sämtliche Landeskarten der Schweiz von der Website des Bundes auf sein Smartphone und ergänzt seine Wanderunterlagen mit drei verschiedenen Wetterprognosediensten, einem Höhenmesser, einem Kompass und einer Berggipfelerkennung aus dem App-Store.

Von den apokalyptischen Reitern ...

So vorbereitet zieht das Hänschen unserer Tage dann frohgemut in die Schweizer Wanderwelt hinein. Von «ganz allein» kann allerdings nicht die Rede sein: Denn das Vreneli, der Turi und die Hulda, die Kevins und Tamaras, Bills und Deborahs, Yumis, Yurikas, Wangs, Gorans und Ayşes und mit ihnen eine Hundertschaft von Wan-

dervögeln jeglichen Alters und verschiedenster Nationalitäten nehmen denselben Weg wie Hans, den Blick starr aufs Handy mit dem Ausflugstipp der «Schweizer Familie» gerichtet. Letzteren haben aber auch die Mountainbiker heruntergeladen, die ihm nun wie die apokalyptischen Reiter in Helm, Ellbogenschützern und Schienbeinschonern auf dem schmalen Wanderweg in einer Staubwolke entgegendonnern. Nach der fünften Bike-Schwadron verlässt Hans entnervt den gipfelwärts strebenden Zug der Lemminge und schlägt sich seitwärts in die Büsche. Die Büsche entpuppen sich dann aber als Alpweide, auf der eine resolute Mutterkuh entschlossen ist, ihren Nachwuchs mit allen Mitteln vor Trägern von Shorts und roten Fleecepullovern in Schutz zu nehmen.

... zum Höllenhund

Da es unmittelbar nach Hansens rettendem, wenn auch nicht ganz stromschlagfreiem Sprung über den Elektrozaun – entgegen der App-Prognose – wie aus Kübeln zu schütten beginnt, strebt der durchnässte Wandersmann dem nahe liegenden Bauernhof zu, wo er unter schützendem Vordach seine funktionale Regenkluft zu montieren gedenkt. Diese Rechnung hat er jedoch ohne den Hofhund gemacht, der ihm diese Grenzüberschreitung lautstark bellend und vor allem unangeleint verbietet. Nun ist Hans froh über seine ausziehbaren Stöcke, mit denen er auf seinem überhasteten Rückzug den Zerberus auf Abstand halten kann. Als er glücklich wieder auf dem Highway angelangt ist, kommt ihm doch tatsächlich noch eine Gruppe entgegen, die ausser den Trekkingsocken in knöchelhohen Schuhen (mit Profilsolen) und einem wasserdichten 40-Liter-Rucksack nichts am Leib trägt. Nach dieser verstörenden Begegnung mit der uralten Appenzeller Tradition des Nacktwanderns ist des modernen Hänschens Wanderlust definitiv erloschen. Es besteigt die nächste S-Bahn und kehrt zurück zum Mütterlein, das mit dem Erste-Hilfe-Set die Blasen und den Sonnenbrand verarztet. Derweil löscht ihr Sohn auf seinem Handy die App der «Schweizer Familie». ■